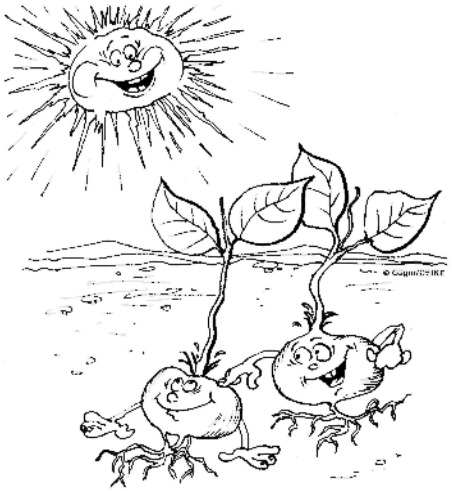
Jesus macht es uns vor, wie man Gott dankt für die Gaben. *Jesus lädt uns damit ein, dass wir unser Vertrauen auf Gott setzen und behalten sollen, vor allem dann, wenn alles äußerlich nicht danach aussieht.* Die vielen Menschen um Jesus herum waren in einer einsamen Gegend, wo es jedenfalls erstmal kein Essen gab. *Dorthin* brachte Gott sein Speisewunder. Die Menschen wollen anschließend Jesus festhalten, ihn zu ihrem König machen. Sie wollen sicher sein, dass es ab jetzt immer so ist, ohne dass sie darüber nachdenken müssten. Aber das macht Jesus nicht mit; er zieht sich allein zurück. – Ich denke, auch damit gibt er den Menschen eine Botschaft. Er will wohl damit sagen: *In allen Lebenslagen müsst ihr immer wieder neu euer Vertrauen auf Gott wagen!* Macht euch immer wieder auf den Weg zu Jesus und zu Gott! – Das wollen wir auch weiterhin bei uns tun. Wir wollen in unserer schönen erneuerten Kirche immer wieder weiter Gottesdienste feiern und Gott Danke sagen, nicht nur an Erntedank, jede Woche, jeden Sonntag. Und damit wollen wir allen diese Botschaft von Jesus weitergeben: *Lasst nicht nach in eurem Vertrauen auf Gott und vergesst nicht, Gott Danke zu sagen.*

Amen.



Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber:	Pfarrer Christoph Thiele Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth
Bilder:	lizensiert durch gemeindebrief.de
Erreichbar:	- persönlich - Tel. 0911/5180929 - pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über **www.kalchreuth-evangelisch.de**

Erntedank, 05.10.2025

Aller Augen warten auf dich,
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

Psalm 145,15

Unsere Kirche ist von Mai bis November 2025
aufgrund von Renovierungsarbeiten leider geschlossen.

Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...

Ansprache
„Alle werden satt“ - Mk 6,32-44 Neukirchener Kinderbibel
Erntedank, 05.10.25
St.-Andreas-Kirche Kalchreuth, 10.30 Uhr
(mit Abendmahl, Kindersegnung und Kirchenchor)

Neukirchener Bibel, 23. Alle werden satt (S.204-206):

Einmal wollte Jesus mit seinen Jüngern allein sein. Er stieg in ein Boot und fuhr mit ihnen über den See zu einer verlassenen Gegend. Wo es keine Häuser und keine Menschen gab, nur einsame Berge.

Aber die Leute hatten gesehen, wohin Jesus fuhr. Sie wanderten um den See herum. Und als Jesus ans andere Ufer kam, standen sie schon da und warteten auf ihn, Hunderte, sogar Tausende. Und immer mehr kamen hinzu.

Als Jesus die Menschen sah, Frauen und Männer, Alte und Junge, Gesunde und Kranke, hatte er großes Mitleid mit ihnen. Er spürte: Sie brauchten ihn alle. Sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da ging er zu ihnen hin, heilte die Kranken, tröstete die Traurigen und erzählte ihnen von Gott.

Darüber wurde es Abend. Die Sonne ging schon bald unter. Aber immer noch standen die Menschen bei Jesus und hörten ihm zu.

Da kamen die Jünger zu Jesus und sagten: „Die Leute haben Hunger. Es ist schon spät. Bald wird es Nacht. Und hier ist es einsam. Schick sie endlich nach Hause! Dann können sie unterwegs noch etwas Brot kaufen.“

Aber Jesus erwiderte: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ – „Wie?“, fragten die Jünger verwundert. „Sollen wir denn weggehen und Brot kaufen für so viele Menschen? Mindestens 200 Silberstücke müssten wir dafür bezahlen. Und es würde trotzdem noch lange nichtreichen.“

„Wie viele Brote habt ihr?“, fragte Jesus die Jünger. „Seht nach und sagt mir Bescheid!“ Da machten sich die Jünger auf die Suche nach Brot. Bald darauf kamen sie zurück und meldeten Jesus: „Wir haben einen Jungen gefunden, der hat fünf Brote und zwei Fische. Aber was sind fünf Brote und zwei Fische für so viele Menschen?“

„Bringt mir das Brot und die Fische!“, befahl Jesus den Jüngern. „Und sagt allen, sie sollen sich setzen!“

Da setzten sich alle in Gruppen ins Gras, immer fünfzig oder hundert zusammen. Fast sah es so aus, als ob sie sich um einen gedeckten Tisch setzten.

Jesus aber nahm das Brot, schaute auf zum Himmel, danke Gott, brach es und gab es den Jüngern. Die teilten das Brot aus und auch die Fische. Immer mehr Brot und immer mehr Fisch teilten sie aus an alle, Männer, Frauen und Kinder. Alle aßen und wurden satt, ja mehr als satt.

Danach sammelten die Jünger auf, was übrig geblieben war. Zwölf Körbe voll! Nur fünf Brote und zwei Fische waren es gewesen. Aber Jesus hatte mehr als 5000 Menschen satt gemacht.

Als die Leute das sahen, riefen sie begeistert: „Jesus ist wirklich der Retter, auf den wir warten. Auf, wir wollen ihn zu unserem König machen! Dann wird er uns immer Brot geben, so viel wir brauchen.“ Und sie umringten Jesus und wollten ihn festhalten.

Aber Jesus ließ es nicht zu. Er ließ die Leute stehen und stieg allein auf einen einsamen Berg. Dort kniete er nieder und sprach mit seinem Bater im Himmel, er ganz allein.

Liebe Kinder,
liebe Erwachsenen,
liebe Gemeinde!

(1. Gott versorgt uns Menschen auch in zunächst aussichtslosen Lagen.)

Das ist eine erstaunliche Geschichte. Auf wundersame Weise hat Gott die fünf Brote und zwei Fische, die die Jünger zu Jesus gebracht hatten, vermehrt, so dass die vielen Menschen davon satt wurden. Offensichtlich wollte Gott den Menschen damit zeigen, dass er sie versorgt, selbst wenn es zunächst einmal so aussieht, als ob das gar nicht möglich ist. Jesus hat das gewusst. Gott kann mehr machen als wir Menschen. Gott kann auch ein Wunder geschehen lassen. Doch man muss das Gott erst einmal *zu*trauen und dann auch darauf *ver*trauen. Beides hat Jesus getan. Zuerst hat er das wenige Essen holen lassen. Ein kleiner Junge hatte das: die fünf Brote und zwei Fische. Interessant, dass ausgerechnet ein Kind das Wichtige haben kann, auch für die Erwachsenen! Und dann hat Jesus diese Mahlzeit in die Hände genommen, zum Himmel geschaut und Gott, dem himmlischen Vater dafür gedankt. – Danach wurde ausgeteilt für alle.

(2. Immer wieder neu auf Gott vertrauen und IHM Danke sagen)

Diese Geschichte passt zu Erntedank, liebe Gemeinde. Denn im Mittelpunkt steht der *Dank an Gott, unseren Schöpfer und Vater im Himmel, der alles wachsen und gedeihen lässt*. Vor unserem Altar haben wir auch dieses Jahr wieder viele schöne Erntegaben. Wir danken allen, die das aus unserer Gemeinde gespendet haben! In der nächsten Woche wird übrigens – wie jedes Jahr - alles abgeholt vom Evangelischen Jugendhilfeverbund „Der Puckenhof“ in Erlangen und für die Kinder und Jugendlichen dort Essen daraus gemacht.

Wir sind froh, dass wir genügend zum Essen und zum Trinken haben. Wir finden das nicht selbstverständlich, dass es so ist. Wir bedanken uns auch bei allen, die Landwirtschaft betreiben und dafür sorgen, dass am Ende geerntet werden kann! Wir glauben, dass dies alles mit Gottes Hilfe geschieht.